

Neues vom Backstein-Kontor



Fachkompetenz für Ziegelparkett

Als echte Multitalente sehen Ziegel nicht nur an Wänden gut aus, sondern auch auf dem Fußboden. Zu besichtigen ist ein solches Ziegelparkett z. B. in der unter Architekt Peter Böhm sanierten Godesburg

in Bad Godesberg. Zur Herstellung eines Ziegelparketts werden ganze Ziegel in 4 oder 5 gleich dicke Scheiben geschnitten, im Dünn- oder Mittelbett verklebt und mit einem speziellen Material verfügt. Nach dem Abtrocknen wird das Parkett nass abgeschliffen und mit einem Fleckschutz versehen. Leider sind Fachleute für das Verlegen von Ziegelparkett äußerst rar. Wir vermitteln Ihnen gerne zuverlässige Lieferantenpartner, die diese Leistung komplett anbieten.

NEU: Fugenleitsystem für Kolumba Steine
Petersen Kolumba Ziegel sind eine optisch sehr attraktive Option für die Fassadengestaltung. Bisher gab es jedoch kein Fugenleitsystem, das auf die besonderen Formate, das sehr hohe Gewicht und die teilweise hohe Feuchtigkeitsaufnahme der Kolumba Ziegel abgestimmt war. Dieses Problem ist Vergangenheit; denn die Firma Renowall hat in Kooperation mit dem Backstein-Kontor passende Dämmplatten und einen besonders haftungsfesten

Klebemörtel entwickelt – das erste Fugenleitsystem für Kolumba Ziegel. Es ermöglicht die sichere Verarbeitung von Ziegeln mit mehr als 20 mm Stärke und einer hohen Feuchtigkeitsaufnahme.



Gesamtschule Rodenkirchen



auszeichnet und von Vandalismus am wenigsten betroffen ist. Auch im Innenbereich sind lange Pflege- und Instandhaltungsintervalle angestrebt. Hier wurden die stark beanspruchten Flurseiten in Backstein ausgeführt – funktional überzeugend und ein schöner Kontrast zum lasierten Sichtbeton der restlichen Wandflächen.

Für den Neubau der Gesamtschule Köln-Rodenkirchen wurde 2004 ein internationaler Wettbewerb ausgeschrieben. Der erstplatzierte Entwurf des Büros Gramlich Architekten BDA, Stuttgart, überzeugte die Jury gleichermaßen städtebaulich, architektonisch und funktional. Zentrale Auswahlkriterien bei den Materialien für Fassade und Innenräume waren neben einer hohen ästhetischen Qualität auch Robustheit und Langlebigkeit. Kein Wunder, dass in beiden Fällen die Wahl auf Backstein fiel. Die Außenhaut des Gebäudes besteht im Wesentlichen aus einem dunklen, changierenden Klinker im Sonderformat. Die stringente lineare Optik wurde durch Verlegen im Stumpfstoßverfahren erreicht. Langjährige Erfahrungen zeigen, dass Backstein sich durch größte Nachhaltigkeit



IMPRESSUM:

Ausgabe 1 / 2011

Herausgeber:

BACKSTEIN  KONTOR

Backstein-Kontor,
Handel und Service mit Tonbaustoffen GmbH
Leyendecker Straße 4, 50825 Köln
Telefon 0221 / 546 33 99
Fax 0221 / 546 32 33
info@backstein-kontor.de
www.backstein-kontor.de

Konzept und Gestaltung:
Weingartz, Köln

Projekt: Schule Sürther Straße, Köln
Bauherr: Stadt Köln
Architekt: Gramlich Architekten BDA, Stuttgart
Stein: Ziegel 107, Sonderformat 244 x 115 x 52 mm

Backstein-Architektur heute



LEOPOLD-HOESCH-MUSEUM

Ein Beispiel für die kontrastreiche und dennoch stimmige Verbindung aus historischer und moderner Architektur.



FEUERWACHE

Im spannenden Wechselspiel mit transparenten Glasflächen strahlt Backstein Ruhe und Solidität aus.



KLOSTER HEGNE

Backstein in einer Paraderolle als verbindendes Element zwischen Vorhandenem und Neuem.



SCHULE RODENKIRCHEN

Optisch ansprechend und zugleich robust und langlebig – Backstein überzeugt auch im Schulneubau.

AUSGABE 1 / 2011

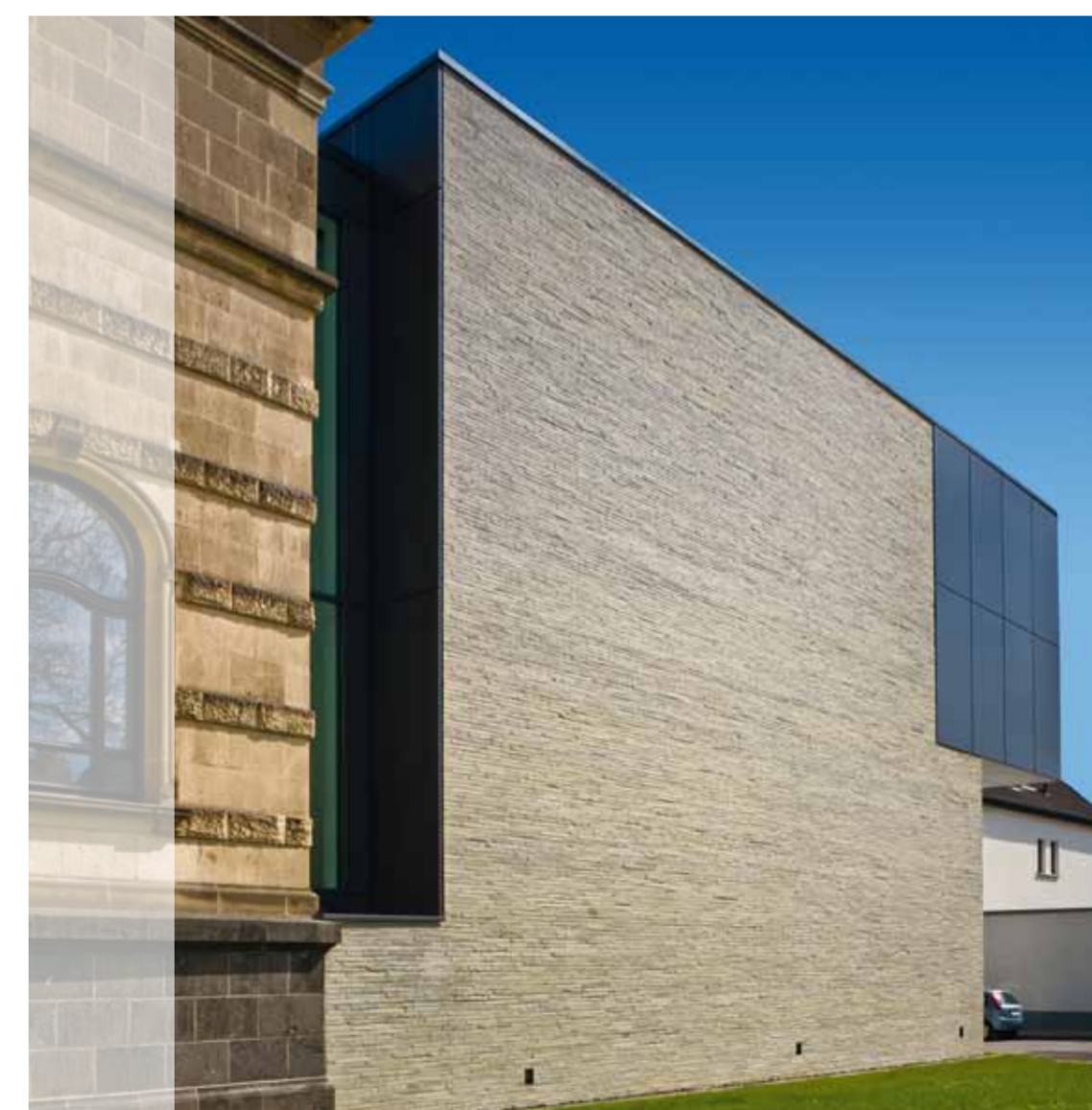
Erweiterungsbau Leopold-Hoesch-Museum in Düren

Das 1905 eröffnete Leopold-Hoesch-Museum markiert einen Höhepunkt in der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Stadt Düren, die im 19. Jahrhundert durch ihre Papierindustrie zu großem Wohlstand gelangt war. Der historische Bau, der Merkmale von Barock und Jugendstil vereint, war von Anfang an für eine Erweiterung konzipiert. Bis dahin sollten jedoch mehr als hundert Jahre vergehen. 1944 wurde Düren fast vollständig zerstört. Auch das Museum wurde beschädigt, jedoch vollständig wieder restauriert und hat heute als eines der wenigen historischen Gebäude Dürens eine besondere Bedeutung. Entsprechend



Die Ziegelei Petersen entsprach dem Wunsch der Architekten und legte für das Leopold-Hoesch-Museum ein Sonderformat des Kolumba K51 auf, der 5 mm dicker ist als das Standardformat.

groß war die Verantwortung des planenden Architekten Professor Peter Kulka. Sein Erweiterungsbau setzt durch einen puristischen Kubus mit einer Backstein-Fassade und Details aus Stahl und Glas einen bewussten Kontrast zur prächtigen Gestalt des Ursprungsgebäudes. Durch die feine Abstimmung der Proportionen und Materialien gelingt die Kunst, Neues mit Altem zu verbinden. Das lebendige, helle Farbenspiel der Fassade aus Kolumba K51 Steinen der dänischen Ziegelei Petersen harmoniert hervorragend mit der Stofflichkeit der alten Sandsteinfassade und setzt ein wichtiges Thema weiterer historischer Gebäude der Stadt fort. Auch in der Stadtmauer und der Marienkirche sind Natursteine und Backsteine kombiniert. Der Dialog zwischen historischem Altbau und der modernen Erweiterung entspricht dem Selbstverständnis des Museums als offener Ort des Austauschs und des Wandels. Das Material Backstein hat sich dabei wieder einmal als hervorragender Moderator erwiesen.



Projekt: Leopold-Hoesch-Museum, Düren
Bauherr: Stadt Düren
Architekt: Peter Kulka Architektur Köln GmbH
Stein: Kolumba K51, Sonderformat 528 x 108 x 45 mm

Uralt, zeitlos, modern: Es ist immer Backstein-Zeit.



Bernhard Krutzke,
Geschäftsführer und Gründer des Backstein-Kontors

Unsere Leidenschaft für Backstein kommt nicht von ungefähr. Seit 5000 Jahren bauen Menschen mit Backstein und dennoch wirkt er in moderner Architektur so zeitgemäß, als sei er gerade erst erfunden worden. Was ja teilweise auch stimmt, denn immer noch gibt es viele Innovationen beim Backstein. Unser in loser Reihenfolge erscheinendes Magazin „Backstein-Zeit“ stellt Ihnen

beides vor: aktuelle Architektur mit Backstein und neue Entwicklungen rund um das faszinierendste Baumaterial der Welt. Eine der großen Stärken des Backsteins können Sie in dieser Ausgabe direkt an zwei eindrucksvollen Projekten erleben: Er ist geradezu prädestiniert, Altes und Neues harmonisch zu verbinden. Vielleicht liegt das an seiner langen Geschichte, sicher aber auch an seiner Lebendigkeit

und Dauerhaftigkeit. Aber machen Sie sich am besten selbst ein Bild. Und wenn Sie gute Beratung brauchen oder ein Backstein-Problem zu lösen haben, dann rufen Sie mich bitte an. Ihr Bernhard Krutzke



Feuerwache Mülheim a.d.R.



Projekt: Feuerwache Mülheim
Bauherr: Stadt Mülheim a. d. Ruhr
Architekt: BFM Architekten, Köln
Stein: Ziegel 107, Format NF

entsteht eine ruhige, horizontal gebänderte Fassadenordnung, deren Stringenz bei unterschiedlichem Tageslichteinfall und Betrachtungswinkel von einem spannungsvollen optischen Effekt aufgelockert wird. Das Material Backstein fügt sich hervorragend in das Gesamtensemble ein, das Technologie, Sicherheit und Beständigkeit einer modernen Feuerwache stimmig nach außen repräsentiert.



Bei der Planung der Hauptfeuer- und Rettungswache Mülheim an der Ruhr stand die Funktionalität im Fokus. Eine Feuerwehr muss vor allem schnell sein. Kurze Wege waren deshalb eine zentrale Anforderung an das Gebäudekonzept. Gebäudeteile mit den unterschiedlichsten Funktionen gruppieren sich um einen

großflächigen Innenhof und bilden einen geschlossenen Gesamtkomplex. Architektonisch fällt vor allem der gelungene Kontrast zwischen lichthem Glas und großflächigen, anthrazitfarbenen Klinkerfassaden auf. Bei den Verblendmauersteinen wechseln sich Bereiche mit glänzenden und matter Oberfläche ab. Dadurch

Marianum Kloster Hegne



Projekt: Erweiterung Marianum Kloster Hegne
Bauherr: Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz von Ingenbohl in Hegne, Provinz Baden-Württemberg
Architekt: Lederer, Ragnarsdóttir + Oei
Stein: Ziegel 315, Sortierg. Hegne, Format NF

Der in Backstein ausgeführte Mittelteil verbindet harmonisch alte und neue Gebäude und öffnet den Gebäudekomplex zum Umfeld.

Backstein ist wie kein anderes Material geeignet, Altes und Neues sowie Architektur und Umfeld harmonisch miteinander zu verbinden. Bei der Erweiterung des Marianums Hegne, einer privaten katholischen Schule, erfüllen die in Backstein ausgeführten mittleren Gebäudeteile diese Aufgaben ganz buchstäblich. Der Entwurf des Stuttgarter Architekturbüros Lederer + Ragnarsdóttir + Oei thematisiert die Kontinuität des Ortes, der Gestalt und der Geschichte. Aus dem Vorhandenen entwickelt sich das Neue: Das „alte“ Marianum bildet den Westflügel der neuen Anlage, in deren Mitte die gemeinsamen Verpflegungs- und Veranstaltungsräume liegen. Der symmetrisch zum Altbau angelegte Baukörper der neuen Realschule spiegelt in Proportion und Maß das Marianum. Die dadurch gewonnene Gebäudehöhe ermöglicht von allen Geschossen

einen freien Blick auf den Bodensee. Das Dach dient wie bei klassischen Vorbildern lediglich als Witterungsschutz, könnte aber langfristig bei steigendem Raumbedarf ausgebaut werden. Eine Backsteinmauer schließt die Anlage zur Straße ab und markiert den Eingangsbereich in Form einer Laube. Die „dicke“ Mauer dient der Unterbringung von Fahrzeugen und beherbergt die Sanitärräume der Mensa sowie technische Einrichtungen zur Grundversorgung der Anlage. Alle Gebäude sind aus zweischaligem Mauerwerk errichtet. Aus ökonomischen, klimatechnischen und akustischen Gründen ziehen die Architekten schwere Bauteile leichten Konstruktionen vor. In diesem Kontext kann der Backstein seine formalen und praktischen Vorteile voll ausspielen.



Im Bibliothekshof nördlich des Bestandsgebäudes liegt der Raum der Stille. Er dient als Ort der Andacht und Besinnung für alle Einrichtungen.

